

LIBERIA – ein paar Tage nach EBOLA

Eine kurze Zusammenfassung

Die letzten Fälle von Ebola Erkrankungen sind jetzt erst ein paar Wochen her, und Liberia musste den sogenannten „Count Down“, bis der Staat Ebola-frei erklärt werden kann, wieder starten. Zum 3. Mal. Und es wird noch häufiger passieren, bis Allen klar wird, dass West-Afrika nicht Ebola-frei werden kann. Ebola wird immer irgendwo im Busch vorhanden sein, und jederzeit können - wie im Kongo - kleinere Ausbrüche der Seuche passieren. ABER... diesmal, nein jedes Mal, wird Liberia vorbereitet sein! Auch wenn noch viel Training für die lokalen medizinischen Kräfte nötig ist, so wird Liberia jetzt und künftig in der Lage sein, jeden neuen Ausbruch zu behandeln.



Die Welt hat nur langsam und schleppend reagiert, und die Welle der Hilfsgüter und Helfer rollte zuerst nur langsam an, dann aber haben sich alle zusammengerauft und schnell wurde die Hilfe effektiv über das ganze Land koordiniert! Überwältigend war die Hilfsbereitschaft, vor allem von jungen Schülern, aus Deutschland. Weit über 10,000 EUR wurden auf verschiedenen Veranstaltungen gesammelt! Über 15 Paletten mit Spielzeug, Kleidung und medizinischen Schutzausstattungen konnten nach Liberia teils mit der Bundeswehr geflogen, teils verschifft werden.

Die Spendengelder wurden genutzt, um medizinische Erstausrüstung wie Handschuhe, Desinfizierungsmittel und Schutzanzüge zu kaufen; außerdem wurden Nahrungsmittel wie Reis, Cassava und andere Güter erworben. Diese wurden an über 20 Waisenhäuser über das ganze Land verteilt. Dabei wurde darauf geachtet, dass vor allem Waisen, die nicht bereits von Hilfsorganisationen bedacht oder betreut wurden, mit den Spenden versorgt wurden.

Man muss wissen, dass in Liberia viele Waisenhäuser auf privater Initiative funktionieren und somit keine staatliche Hilfe bekommen. Die Waisen leben zum großen Teil unter ärmsten

Bedingungen und hatten in den schlimmsten Zeiten von Ebola aufgrund von Rationierungen teilweise nur 2 Mahlzeiten am Tag zur Verfügung.

Viele dieser Waisenhäuser haben außerdem Schutzausstattungen bekommen, die zu diesem Zeitpunkt lebenswichtig waren, da es im Land nur begrenzt medizinische Schutzausstattungen gab. Die Firma Arbeitsschutz EXPRESS hat dankenswerterweise sehr schnell Schutzkleidung gespendet und weitere Schutzanzüge zu Einkaufspreisen bereitgestellt.



Außerdem wurden Spendengelder an STREET CHILD und SOS Kinderdörfer in Monrovia übergeben. STREET CHILD konnte mit den Geldern über 50 Kindern das Schulgeld finanzieren und so die Ausbildung während oder kurz nach Ebola ermöglichen. Das SOS Kinderdorf in Monrovia lebt von Spenden und konnte diese gut zur Finanzierung verschiedener kleiner Projekte nutzen.

Überwältigend war auch die Spendenbereitschaft von Schülern und Schülerinnen, die viele ihrer geliebten Spielzeuge, Kuscheltiere und Spielzeugautos an die Kinder in Liberia gegeben haben. Diese Dinge haben vielen Kindern und Waisen geholfen, die schwierigen Zeiten von Ebola zu überstehen und ihr Trauma, wenn auch nur für kurze Zeit, im Spiel zu vergessen.

Mit den Nahrungsmitteln, die von den Spendengeldern gekauft wurden, konnten weit über 300 Kinder für einige Monate versorgt werden, bis endlich internationale Hilfe auch bis zu diesen Kleinen vorgedrungen ist. Viele dieser Spenden haben dazu beigetragen, dass Leben geschützt oder gerettet wurde. Dafür kann ich mich gar nicht genug bedanken!

Viele Kinder in Liberia leben nur von einer Handvoll Reis pro Tag und haben nur wenig Zugang zu anderen Lebensmitteln. Unter- bzw. Mangelernährung ist deshalb ein großes Problem. Deshalb wurden die Nahrungsmittellieferungen auch unter diesen Gesichtspunkten sinnvoll kombiniert.



Jetzt - nach Ebola - steht das Land einer noch größeren Herausforderung gegenüber. Das Gesundheitssystem muss neu aufgebaut werden, eine Wirtschaftskrise durch niedrige Rohstoffpreise ist im vollen Gange, internationale Investoren ziehen sich zurück und Hilfsorganisationen konzentrieren sich auf andere Brennpunkte in der Welt. Liberia ist herausgefordert, selber deutlich aktiver zu werden, da internationale Hilfe und Unterstützung deutlich reduziert werden in 2016.

Aber die Hilfe, die Liberia gerade auch durch die Initiativen der Schulen und deutscher Firmen erfahren hat, kann dem Land nicht mehr genommen werden und war zu dem Zeitpunkt lebensnotwendig. Die Spenden haben dazu beigetragen, dass Hilfe dort ankam, wo sie dringend gebraucht wurde: nämlich bei den Ärmsten!

Ich danke herzlich allen Spendern und wünsche Frohe Weihnachten!



Christian Masurenko